



Dr. Peter Ramsauer

Mitglied des Deutschen Bundestages
Vorsitzender der CSU-Landesgruppe
im Deutschen Bundestag

11011 Berlin, 6. März 2009
Platz der Republik 1
Büro: JKH, Haus 2, Zi. 3.233
Telefon: 030 / 227-7 22 39, -7 22 40
Telefax: 030 / 227-7 63 50
E-Mail: peter.ramsauer@bundestag.de
Internet: <http://www.peter-ramsauer.de>

Proteste der deutschen Bäcker zeigen Wirkung – Vorschlag der EU-Kommission zur Bewertung von Lebensmitteln mit Hilfe von Nährwertprofilen vorerst zurückgezogen

Dazu Dr. Peter Ramsauer MdB, Vorsitzender der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag und Bundestagsabgeordneter für den Wahlkreis Traunstein / Berchtesgadener Land:

Endlich zeigen die Proteste der CSU-Landesgruppe und der bayerischen Bäcker Wirkung. Die Europäische Kommission hat ihren eigenen Vorschlag zur Bewertung von Lebensmitteln mit Hilfe so genannter Nährwertprofile zurückgestellt. Gerade für mich als Müllermeister war das Vorhaben der Brüsseler Kommission völlig absurd, traditionsreiche typisch bayerische Backwaren wie z. B. Brezen wegen angeblich zu hohen Salzgehaltes nicht mehr als gesunde Lebensmittel bewerben zu dürfen. Richtig ist zwar, dass Verbraucher wissen sollen, was sie essen, aber ein Produkt als gesundheitlich bedenklich einzustufen, wenn von Brüssel vorgeschriebene Richtwerte von Salz-, Zucker- oder Fettgehalt überschritten seien, bevormundet und verunsichert den Verbraucher und schießt weit über das Ziel hinaus. Die ursprünglichen Vorschläge der EU-Kommission hätten zu Ende gedacht bedeutet, dass bayerische Bäcker keine Brezen, Salzstangerl, benetztes Brot, aber auch bekömmliche Brotsorten, also bekömmliche Grundnahrungsmittel, hätten herstellen dürfen. Es ist einfach unredlich, den Eindruck zu erwecken, durch den Genuss von Brot werde zu viel Salz aufgenommen.

Wieder einmal zeigt sich, dass gut gemeinter Verbraucherschutz, der die Vielfalt der europäischen Länder und Regionen ignoriert, eben nicht unbedingt von Güte zeugt. Ich wehre mich nachdrücklich dagegen, unter dem Vorwand, den Verbraucher vor irreführender Werbung schützen zu wollen, ihn in Wahrheit zu bevormunden und das heimische Bäckerhandwerk in ein negatives Licht zu stellen. Die nun aus Brüssel zu vernehmende Einsicht, die Vorlage des Entwurfes zu verschieben, ist ein gutes

Zeichen. Ich werde auch weiterhin den Verzehr traditionsreicher bayerischer Backwaren als einen Genuss empfinden.